

Herausforderungen für den Umweltschutz: von Artenvielfalt bis Klima-Zukunft



Abbildung: Das Kleintierbiotop im Park Pollakgasse. © Daniela Hofinger

Wien ist bekannt als **Stadt höchster Lebensqualität**. Ausgezeichnete Infrastruktur mit gut ausgebautem und zuverlässigem Öffi-Netz, die gute Wasser- und Gesundheitsversorgung sowie vielfältige Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote oder leistbarer Wohnraum tragen zu dieser bei. Nicht zuletzt die sehr gute Umweltqualität in Wien leistet einen großen Beitrag zur weltweit anerkannten Lebensqualität. Die allgegenwärtige Klimakrise und damit einhergehende Wetterextreme sowie der Verlust von Biodiversität sind große Herausforderungen, die die genannten Qualitäten – ohne entsprechende Gegenmaßnahmen – zukünftig in Frage stellen können.

Angesichts der weit **fortgeschrittenen globalen Klimaveränderungen** und dem voranschreitenden **Verlust an Biodiversität** sind auf allen Ebenen umfassende und zielgerichtete Maßnahmen nötig, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Stadt Wien nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein und setzt auf die Entwicklung von nachhaltigen Lösungen, die gleichzeitig das Leben in der Stadt verbessern und soziale Aspekte berücksichtigen.

Den übergeordneten strategischen Rahmen für Wiens Antwort auf die gegenwärtigen Herausforderungen bilden die **Smart Klima City Strategie** und der neu verabschiedete **Klimafahrplan**, die den Zielpfad zur Klimaneutralität der Stadt Wien bis 2040 vorgeben und die dafür notwendigen Maßnahmen benennen. Die beiden Dokumente bilden die Grundlage für die Umwelt- und Klimapolitik der kommenden Jahre.

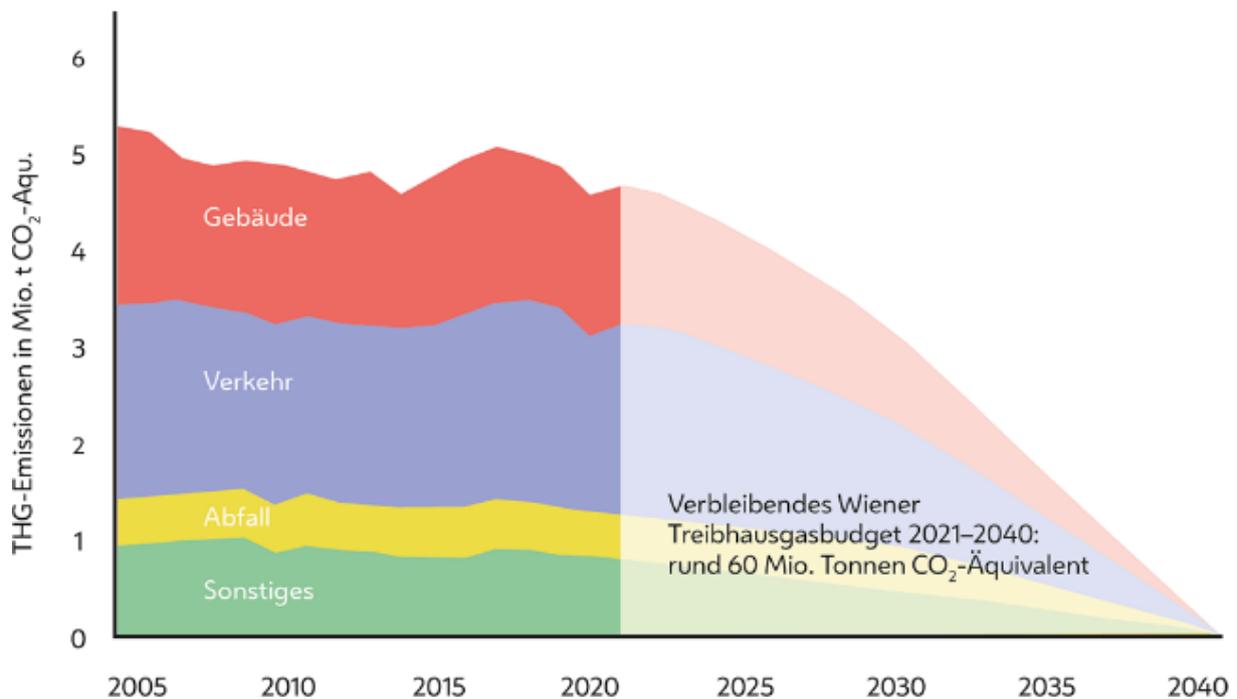


Abbildung: Verlauf der Treibhausgasemissionen (Definition gemäß der Smart Klima City Strategie) entsprechend den Wiener Klimazielen, gegliedert nach Sektoren. Die graue Fläche stellt das verbleibende Wiener Treibhausgasbudget für die Jahre 2021–2040 von rund 60 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten (CO₂ und andere Treibhausgase) dar. Quelle: Smart Klima City Strategie, nach Umweltbundesamt (2021) und Berechnungen von UIV Urban Innovation Vienna.

Mit der **Wald- und Wiesen-Charta** arbeitet die Stadt Wien seit 2020 an einer strategischen Initiative, die darauf abzielt, die großen Erholungsräume der Stadt zu schützen und zu fördern und damit den Wiener Grüngürtel weiterzuentwickeln. Sie betont die Bedeutung von Wäldern und Wiesen für die Biodiversität, das Klima und die Lebensqualität der Einwohner*innen. Die Charta setzt mit zwölf Leitlinien für die nachhaltige Nutzung und Pflege dieser Flächen Maßstäbe und schützt den speziellen Charakter der Wiener Natur- und Erholungsräume. Ausgearbeitet wurden drei Aktionspläne zu den Aktionsfeldern Wald, Gewässer und Artenvielfalt.

Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm **Netzwerk Natur** ist Teil des Aktionsplans Artenvielfalt der Wald- und Wiesen-Charta und unterstützt die dauerhafte Erhaltung der Lebensvielfalt in Wien. Es ist im Wiener Naturschutzgesetz verankert und schützt, fördert und pflegt naturnahe Lebensräume sowie seltene Pflanzen- und Tierarten. Im Rahmen des Netzwerks werden z. B. innerstädtisch Waldflächen auf engstem Raum geschaffen, welche zur Verbesserung der städtischen Biodiversität beitragen und darüber hinaus einen Beitrag zur Abkühlung im direkten Umfeld leisten. Die Wiesenpflege ist für den Erhalt der Biodiversität ein wichtiger Baustein, um die biologische Vielfalt auf Grünflächen zu stärken. Die Wiesenpflege der Stadt Wien umfasst eine nachhaltige, naturnahe Bewirtschaftung mit gestaffelten Mähzeiten, um die Artenvielfalt zu fördern und Lebensräume für Tiere zu erhalten. Dabei werden bestimmte Flächen seltener gemäht, um Blütenpflanzen zu fördern, während andere intensiver gepflegt werden, wie z. B. Spiel- und Sportplätze.

Die Wald- und Wiesen-Charta, der dazugehörige Aktionsplan Artenvielfalt und das Netzwerk Natur sind Teil von Wiens **Biodiversitätsstrategie**, die das Ziel verfolgt, die biologische Vielfalt in Wien zu schützen und zu fördern. Sie umfasst verschiedene Maßnahmen, die darauf abzielen, die Artenvielfalt zu erhalten, Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu schaffen und zu verbessern sowie die Vernetzung von Grünflächen zu stärken. Zu den Aktivitäten gehören unter anderem die Renaturierung von Flächen, die Anlage von Wildblumenwiesen, die Pflanzung von heimischen Bäumen und Sträuchern, die Gebäudebegrünung, die Schaffung von Lebensräumen für seltene Arten sowie die Förderung naturnaher Gärten und Parks. Die Offensive legt ebenfalls großen Wert auf die Sensibilisierung und Einbeziehung der Bevölkerung durch Umweltbildung und Beteiligung der Wiener Bevölkerung. Beispielsweise wurden am Weltumweltag 2023 im Helmut-Zilk-Park Impulse für einen bewussteren Umgang mit der Umwelt gesetzt: Unter dem Motto „Pflanzerl fürs Fensterbankerl“ wurden Pflanzpakete mit verschiedenen Kräutern an Wiener*innen ausgeteilt. Die Pflanzpakete dienen als Nahrungsquelle für Wildbienen und Schmetterlinge.

Ein wichtiges Fundament für eine intakte Umwelt bildet die rechtliche Grundlage zu ihrem Schutz. Die Grundlagen für behördliche Entscheidungen werden stetig weiterentwickelt. Besonders hervorzuheben ist die 2023 erfolgte **Ausarbeitung von Änderungsvorschlägen zum Wiener Baumschutzgesetz**. Die Änderungen sehen vor, dass bestehende Bäume so weit wie möglich zu erhalten sind, etwa durch die Vorschreibung von Schutz- und Pflegemaßnahmen. Darüber hinaus soll es mehr Möglichkeiten zur Durchführung von Ersatzpflanzungen schaffen, etwa durch die Ausweitung möglicher Ersatzpflanzungsstandorte. Rechtswidriges Verhalten wird durch eine Erhöhung der Verwaltungsstrafen sanktioniert. Die Vorschläge wurden in den Entwurf zur **Novelle des Wiener Baumschutzgesetzes** aufgenommen, die Anfang 2024 dem Wiener Landtag zum Beschluss vorgelegt wird.

Die Themen Umwelt, Klimawandel und Biodiversität rückten 2022 und 2023 im Rahmen der **Wiener Vorlesungen** in den Fokus. Eine Reihe von Vorträgen und Diskussionen mit hochkarätigen Wissenschaftler*innen beschäftigte sich mit diesen Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. So sprach am 3. Februar 2022 die Umwelthistorikerin Verena Winiwarter von der Universität für Bodenkultur Wien mit Altbürgermeister und Biologen Michael Häupl über „Eine klimagerechte Gesellschaft. Rechtsstaat, Demokratie und nachhaltige Entwicklung“. Sie machte unter anderem deutlich, dass Umweltgerechtigkeit die Basis aller anderen Formen von Gerechtigkeit ist und ohne Frieden nachhaltige Entwicklung nahezu unmöglich ist. Zwei weitere Wiener Vorlesungen wurden von Chemiker Rudolf Krška von der Universität für Bodenkultur Wien zum Thema „Essen ohne Gift. Globale Herausforderungen und nachhaltige Lösungen“ sowie von Keywan Riahi vom Internationalen Institut für angewandte Systemanalyse (IIASA) zum Thema „Null Emissionen. Ist das Klima noch zu retten?“ gehalten. Dieser diskutierte mit dem Bereichsleiter für Klimaangelegenheiten der Stadt Wien, Andreas Januskovec, die nötigen Schritte zu null Emissionen und beleuchtete die Rolle verschiedener Sektoren und Weltregionen, um ein Netto-Null-CO₂-Emissionssystem der Zukunft zu verwirklichen. Der Biodiversitätsforscher Franz Essl von der Universität Wien widmete seine Ausführungen unter dem Titel „There is no future ... on a dead planet“ der politischen Dimension des Artensterbens: Wie kann soziale und ökologische Gerechtigkeit hergestellt werden? Und welche politischen Folgen gehen mit der Zerstörung der Umwelt einher?

Dass Menschenrechte und Umwelt zwei Themen sind, die miteinander in einem engen Zusammenhang stehen, zeigte sich auf der **Wiener Menschenrechtskonferenz 2023**. Die zweitägige Veranstaltung wurde anlässlich des 75-jährigen Jubiläums der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, des 30-jährigen Jubiläums der Wiener Weltmensenrechtskonferenz und des 10-jährigen Jubiläums des Prozesses zur Menschenrechtsstadt Wien abgehalten und fand im Wiener Rathaus statt. Thematisiert wurden Zusammenhänge zwischen Umwelt- und Menschengenuss und die Notwendigkeit einer umfassenden sozialökologischen Transformation. Klimaschutz, Ressourcenschonung und Biodiversität unter menschenrechtlichen Aspekten zu betrachten, wird auch in den nächsten Jahren eine wichtige Aufgabe für die Menschenrechtsstadt Wien sein.

Umweltbildung ist ein weiteres wichtiges Instrument, um den Herausforderungen im Bereich Umwelt und Klimakrise langfristig zu begegnen. Es ist ein Konzept, das darauf abzielt, Bewusstsein und Aufmerksamkeit zu schaffen. Vermittelt werden Ursachen und Folgen der Klimakrise. Menschen werden darauf vorbereitet, mit den Auswirkungen der Klimakrise zu leben und zum Engagement für Klimaschutz und einem nachhaltigen Lebensstil angeregt. Das Konzept basiert auf dem Ansatz der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) der UNESCO. Zur Umsetzung hat die Stadt Wien im Jahr 2023 das erste Mal die interne Vernetzungsveranstaltung KlimaBildungKonnekt organisiert. Sie wird aufgrund des Erfolgs weitergeführt werden. 2023 haben zudem intensive Vorbereitungsarbeiten zum Klima-Campus stattgefunden. Eine Website, die Bürger*innen jeden Alters einen Überblick über Angebote mit klima- und umweltrelevanten Inhalten gibt, soll 2024 fertiggestellt werden. Wir werden im nächsten Umweltbericht darüber berichten.

Mehr zum Thema erfahren

- [Smart Klima City Wien](#)
- [Wiener Klimafahrplan](#)
- [Netzwerk Natur](#)
- [Wald- und Wiesen-Charta](#)
- [Wiener Vorlesungen](#)
- [Stadt der Menschenrechte](#)
- [Umwelt- und Klimabildung](#)

Mitwirkende Akteur*innen

Die Stadt Wien setzt auf allen Ebenen **Maßnahmen und Aktivitäten für eine intakte Umwelt** und zur Sicherung der hohen Lebensqualität in Wien. Sei es in Form von Infrastrukturvorhaben, Anpassungen des rechtlichen Rahmens, Förderprogrammen, der Beteiligung an Forschungsvorhaben, Kommunikation oder Umweltbildung. Darüber hinaus nimmt die Stadt Wien durch Programme wie PUMA (Programm Umweltmanagement im Magistrat) und ÖkoKauf Wien selbst eine Vorreiterrolle bei der Umsetzung weitreichender betrieblicher Umweltschutzmaßnahmen ein.

Der **Wiener Umweltbericht** hebt wesentliche Leistungen der Dienststellen der Stadt Wien, ihrer Unternehmen, Institutionen und weisungsfreien Organe sowie von anderen involvierten Akteur*innen hervor, die im Berichtszeitraum 2022/2023 erfolgten. An der Erstellung des Berichts haben zahlreiche Akteur*innen mitgewirkt. Neben rund 40 Dienststellen der Stadt Wien, die aufgrund der großen Anzahl an dieser Stelle nicht allesamt namentlich aufgezählt werden können, haben sich die Wiener Umweltschutzgesellschaft, Wiener Wohnen, der Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV), die Umweltberatung, die Tierschutzombudsstelle Wien und Wien Kanal eingebracht. Darüber hinaus haben die Wiener Stadtwerke und Wien Holding mit ihren Unternehmen zum Umweltbericht beigetragen. Darunter Wien Energie, Wiener Linien, Wiener Lokalbahnen, Wiener Netze, Bestattung Wien, Friedhöfe Wien, ebs Wien sowie der Hafen Wien. Die Koordination und Redaktion des Umweltberichts wurde von der *Stadt Wien – Umweltschutz* übernommen, die dabei von UIV Urban Innovation Vienna unterstützt wurde. Allen Beteiligten danken wir für ihr Engagement!

Wiens Beitrag zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Mit den vielfältigen Aktivitäten für Umwelt- und Klimaschutz trägt Wien auch gleichzeitig zur Erreichung der **Ziele einer nachhaltigen Entwicklung**, den „Sustainable Development Goals“ (SDGs), bei, zu denen sich die UN-Mitgliedsstaaten im Jahr 2015 bekannt haben. Es bestehen 17 Ziele und insgesamt 169 detailliertere Unterziele („Targets“), die bis 2030 erreicht werden sollen. Wien hat sich zur lokalen Umsetzung der Ziele verpflichtet. Dabei sind soziale Verantwortung, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und der Schutz natürlicher Ressourcen eng miteinander verknüpft.

Programme wie die im Kapitel Räume zum Leben näher erläuterte **naturnahe Umgestaltung des Liesingbachs** unterstützen die Erreichung gleich mehrerer Ziele und Unterziele. Wasserverbundene Ökosysteme werden geschützt und wiederhergestellt (SDG 6.6). Außerdem wird dazu beigetragen, Binnensüßwasser-Ökosysteme und ihre Dienstleistungen zu erhalten, wiederherzustellen und nachhaltig zu nutzen (SDG 15.1) und die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern (SDG 15.5). Gleichzeitig wird der Zugang der Wiener*innen zu Grünflächen gestärkt (SDG 11.7) und die Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen erhöht (SDG 13.1).

Das Beispiel zeigt, wie Umweltmaßnahmen gleich auf mehrere **Ziele und Unterziele der SDGs positiv wirken**. Die Stadt Wien berücksichtigt die SDGs in umfassender Weise und hat sich zu ihrer lokalen Umsetzung bekannt. [Mehr zum Thema erfahren](#)



Abbildung: Die 17 Sustainable Development Goals bzw. Ziele der nachhaltigen Entwicklung der UN. © United Nations

Mitwirkende Akteur*innen

Die Stadt Wien setzt auf allen Ebenen **Maßnahmen und Aktivitäten für eine intakte Umwelt** und zur Sicherung der hohen Lebensqualität in Wien. Sei es in Form von Infrastrukturvorhaben, Anpassungen des rechtlichen Rahmens, Förderprogrammen, der Beteiligung an Forschungsvorhaben, Kommunikation oder Umweltbildung. Darüber hinaus nimmt die Stadt Wien durch Programme wie PUMA (Programm Umweltmanagement im Magistrat) und ÖkoKauf Wien selbst eine Vorreiterrolle bei der Umsetzung weitreichender betrieblicher Umweltschutzmaßnahmen ein.

Der **Wiener Umweltbericht** hebt wesentliche Leistungen der Dienststellen der Stadt Wien, ihrer Unternehmen, Institutionen und weisungsfreien Organe sowie von anderen involvierten Akteur*innen hervor, die im Berichtszeitraum 2022/2023 erfolgten. An der Erstellung des Berichts haben zahlreiche Akteur*innen mitgewirkt. Neben rund 40 Dienststellen der Stadt Wien, die aufgrund der großen Anzahl an dieser Stelle nicht allesamt namentlich aufgezählt werden können, haben sich die Wiener Umweltschutzgesellschaft, Wiener Wohnen, der Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV), die Umweltberatung, die Tierschutzombudsstelle Wien und Wien Kanal eingebracht. Darüber hinaus haben die Wiener Stadtwerke und Wien Holding mit ihren Unternehmen zum Umweltbericht beigetragen. Darunter Wien Energie, Wiener Linien, Wiener Lokalbahnen, Wiener Netze, Bestattung Wien, Friedhöfe Wien, ebs Wien sowie der Hafen Wien. Die Koordination und Redaktion des Umweltberichts wurde von der *Stadt Wien – Umweltschutz* übernommen, die dabei von UIV Urban Innovation Vienna unterstützt wurde. Allen Beteiligten danken wir für ihr Engagement!

Wiens Beitrag zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Mit den vielfältigen Aktivitäten für Umwelt- und Klimaschutz trägt Wien auch gleichzeitig zur Erreichung der **Ziele einer nachhaltigen Entwicklung**, den „Sustainable Development Goals“ (SDGs), bei, zu denen sich die UN-Mitgliedsstaaten im Jahr 2015 bekannt haben. Es bestehen 17 Ziele und insgesamt 169 detailliertere Unterziele („Targets“), die bis 2030 erreicht werden sollen. Wien hat sich zur lokalen Umsetzung der Ziele verpflichtet. Dabei sind soziale Verantwortung, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und der Schutz natürlicher Ressourcen eng miteinander verknüpft.

Programme wie die im Kapitel Räume zum Leben näher erläuterte **naturnahe Umgestaltung des Liesingbachs** unterstützen die Erreichung gleich mehrerer Ziele und Unterziele. Wasserverbundene Ökosysteme werden geschützt und wiederhergestellt (SDG 6.6). Außerdem wird dazu beigetragen, Binnensüßwasser-Ökosysteme und ihre Dienstleistungen zu erhalten, wiederherzustellen und nachhaltig zu nutzen (SDG 15.1) und die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern (SDG 15.5). Gleichzeitig wird der Zugang der Wiener*innen zu Grünflächen gestärkt (SDG 11.7) und die Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen erhöht (SDG 13.1).

Das Beispiel zeigt, wie Umweltmaßnahmen gleich auf mehrere **Ziele und Unterziele der SDGs positiv wirken**. Die Stadt Wien berücksichtigt die SDGs in umfassender Weise und hat sich zu ihrer lokalen Umsetzung bekannt. [Mehr zum Thema erfahren](#)